

## 57. Obstbautagung - Marktthemen dominieren



*In seiner Eröffnungsrede erinnerte der Agrar- und Tourismuslandesrat Hans Berger daran, dass sich viele pessimistische Vorhersagen anlässlich vorangegangener Absatzkrisen nicht bewahrheitet haben. Im Gegenteil: China versuchte sich zwar Mitte der 90er Jahre als Apfelexporteur nach Europa, ist aber keine Konkurrenz geworden. Problematisch sind,*

*so Berger, einerseits das ungleiche Kräfteverhältnis zwischen den Anbieter- und Abnehmerstrukturen und andererseits jenes zwischen Angebot und Nachfrage. Er lobte das VI.P 3-Konzept und ermunterte die VOG-Genossenschaften noch enger zusammenzurücken. Er befürwortete auch den gemeinsamen Marktauftritt des Trentino und Südtirols in Russland und Fernost. Wenn die Aufnahmefähigkeit des EU-Marktes mit der Apfelproduktion nicht mehr Schritt halten kann, muss man versuchen, neue Märkte außerhalb der EU zu finden oder die Produktion zu drosseln. Berger regte an, darüber nachzudenken, ob nicht auch in Südtirol mit einer Produktionsbeschränkung langfristig mehr für die Obstbauern erwirtschaftet werden kann.*

*Robert Zampieri, der Geschäftsführer der Milkon, wies in seinem Referat darauf hin, dass die Genossenschaften auch noch nach mehr als 100 Jahren ein Erfolgsmodell für einen gemeinsamen Marktauftritt kleiner Landwirte sind. In einem zunehmend globalisierten Markt müssen sich die Genossenschaften aber ohne Zeitverlust und sehr flexibel neu organisieren. Ob sie fusionieren, kooperieren oder neue Gesellschaftsformen gründen, die sich um bestimmte Marktsegmente kümmern, ist zweitrangig und von Fall zu Fall zu entscheiden. Die Gefahr, dass das einzelne Mitglied die Kontrolle über seine Genossenschaft verliert, sieht Zampieri nicht: Wichtig ist, das Mitglied gut zu informieren und zu ermutigen seine Mitbestimmungsrechte auszuüben.*

*Helwig Schwartau von der Agrarmarkt Informations-Gesellschaft, Hamburg, gab einen Überblick, wie sich der Apfelexport in den afrikanischen Mittelmeer-Anrainerstaaten entwickelt und welche Chancen für den Export unsererseits in diese Länder bestehen. Eine Zusammenfassung seines Referats finden Sie auf Seite 13 dieser Ausgabe.*

*Martin Thalheimer, VZ Laimburg, sprach über die Versuche mit lichtreflektierenden Folien und ihre Auswirkungen auf den Ertrag und die Qualität. Der Anteil an Deckfarbe lässt sich mit diesem Hilfsmittel ohne Zweifel erhöhen. Letztlich bleibt noch eine Frage offen: Gelingt es, die zusätzlichen Kosten für die Anschaffung der mehrmals verwendbaren Folien – rund 5.000 Euro pro Hektar – und die zusätzlichen Arbeitskosten – rund 100 Stunden pro Hektar für das Aus- und Einrollen – durch den Mehrerlös zu decken? Oder ist es nicht letztlich billiger, zu roden und auf farbintensive Klone zu setzen?*

*Walter Guerra, VZ Laimburg, sprach über die aktuellen Trends in der Apfelzüchtung. Mehr Züchter als früher, zunehmend auch Private, versuchen für den Apfelanbau Neuheiten zu finden. Einige wichtige Züchtungsziele sind die Krankheitsresistenz, die Selbstausdünnung, ein pflegefreundliches Wachstum, ein niedriger Allergengehalt und die Rotfleischigkeit. Um diese Ziele schneller zu erreichen, werden zunehmend neue Methoden verwendet. Dabei ist die Zusammenarbeit mit den Molekularbiologen unerlässlich.*

*Roland Zelger, VZ Laimburg, stellte die EU-Richtlinie über die nachhaltige Nutzung von Pestiziden vor. Zentraler Punkt darin sind die nationalen Aktionspläne, welche jedes EU-Mitgliedsland bis Ende 2011 erstellt haben muss. Mit diesen Aktionsplänen sollen die Risiken bei der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln für den Anwender, die Anrainer sowie für die Tiere und die Umwelt weiter verringert werden.*

*Werner Rizzolli, VZ Laimburg, stellte seine Versuche mit Injektordüsen vor. Damit ist es möglich, die Abdrift deutlich zu reduzieren. Wird die Spritzbrühe mit Injektordüsen ausgebracht, wird der Spritzbelag aber sichtbar. Auch brauchen Injektordüsen mehr Pflege, weil sie sehr anfällig für Verstopfungen sind. Im Laufe des Jahres werden wir diese Referate ausführlicher vorstellen.*

*Andreas Graf Khuen, der Vorsitzende des Organisationskomitees, kann zufrieden mit dieser 57. Obstbautagung sein: die Referenten waren bestens vorbereitet, der Meraner Kursaal von Anfang bis zum Ende der Tagung mit rund 1.000 Zuhörern gefüllt, darunter zahlreiche Schüler und Jungbauern, und der Saal sowie die Eingangshalle waren wieder sehr geschmackvoll und passend dekoriert.*

Walther Waldner